

Josef Lenzenweger zur Vollendung des 70. Lebensjahres

Vor zwei Jahren durften wir Prälat em. o. Prof. Dr. Maximilian Hollnsteiner, dem langjährigen Redakteur und Chefredakteur dieser Zeitschrift, das erste Heft des 132. Jahrgangs anlässlich der Vollendung seines 80. Lebensjahres widmen. Diesmal überreichen wir Prälat DDr. Dr. h. c. Josef Lenzenweger, dzt. o. Univ.-Prof. für Kirchengeschichte in Wien, eine Nummer der „Quartalschrift“, mit der ihn soviel verband und verbindet, als Festgabe. Der Jubilar vollendet am 13. Februar d. J. sein 70. Lebensjahr.

Mit Absicht wurde Hollnsteiner erwähnt; denn unter seinem milden „Regiment“ hat Lenzenweger von 1963 bis 1971 der Redaktion treu gedient, ebenso unter dessen Nachfolger in der Redaktion, dem am 6. Dezember 1981 verstorbenen Prof. DDr. Josef Häupl, von 1972 bis 1981.

Die Verdienste der dynamischen Persönlichkeit Lenzenwegers für unsere Zeitschrift sind überaus vielfältig. Er engagierte sich stets nachdrücklich beim Verlag für die wirtschaftliche Grundlage und den Ausbau des Abonnentenkreises. Während seiner Tätigkeit als Professor der Kirchengeschichte in Bochum (1965–1975) scheute er weder Zeit noch Mühe für die weite Reise zu den stets anregenden, manchmal äußerst lebhaften, immer aber in herzlicher Atmosphäre verlaufenden Redaktionssitzungen in Linz. Vor allem aber gelang es ihm durch seine reichen internationalen Kontakte und Erfahrungen als Ordinarius in Bochum und Wien (ab 1975) der Zeitschrift einen Kreis angesehener Mitarbeiter aus dem In- und Ausland zu gewinnen und dadurch den Ruf der „Quartalschrift“ weit über die Grenzen der Diözese hinaus entscheidend zu fördern. Dem Blick und Impuls des Kirchenhistorikers ist es auch zu verdanken, daß sich die Zeitschrift in verantwortungsbewußter Weise für die vielen Fragen und Anliegen geöffnet hat, die durch das Konzil in der Kirche aufgebrochen waren, ein Anliegen, das auch seinen Nachfolgern Verpflichtung ist.

Hier ist nicht der Platz, Lenzenwegers wissenschaftliche Leistungen zu würdigen. Das wird in anderem Rahmen geschehen; auch wird durch eine umfangreiche und gehaltvolle Festschrift die Anerkennung für das Werk des Jubilars zum Ausdruck gebracht. Eher schon darf hier auf das Wirken des akademischen Lehrers hingewiesen werden, das ihn von 1948 bis 1965 mit jener Hochschule, deren o. Professoren die „Quartalschrift“ herausgeben, verband. Lenzenweger verstand es stets, nicht nur den Stoff der von ihm betreuten Fächer Kirchengeschichte und Patristik gewissenhaft vorzutragen, sondern in die Darbietung auch manche kritische und humorvolle Bemerkungen einzuflechten, die seinen Hörern oft nachhaltig in Erinnerung blieben und einen Prozeß auslösten, der

hin zu den Quellen, weg von billiger Apologetik und so letztlich zu einer umso gefestigteren Kirchenbindung führte. In besonderer Weise lag ihm die Förderung eines vertieften Studiums am Herzen. In der Zeit vor der Studienreform war er der einzige Lehrer an der Linzer Hochschule, der bereits Seminarübungen anbot, und — neben Maximilian Hollnsteiner — auch einer der wenigen, der die Hörer zum Doktoratstudium oder auch zur Habilitation anregte.

Die Hinführung zu einer möglichst lebenslangen Beschäftigung mit der Theologie wollte Lenzenweger aber auch mit seiner Redaktionstätigkeit erreichen. Denn eines der nützlichsten Hilfsmittel zur Weiterbildung ist und bleibt eine gediegene theologische Zeitschrift, kann sie doch das ganze Spektrum der Theologie wahrnehmen und im allgemeinen rascher und aktueller informieren als noch so gute Fachbücher.

Wir danken Lenzenweger aufrichtig für sein Engagement an der Zeitschrift, das sich auch in der nachfolgend wiedergegebenen Bibliographie seiner in der „Quartalschrift“ veröffentlichten Beiträge widerspiegelt. Wir gratulieren herzlich zum runden Geburtstag und wünschen dem Jubilar für den Ruhestand, daß er *nicht* zur Ruhe kommt, sondern daß es ihm eine gute Gesundheit und das Freisein von akademischen Verpflichtungen erlauben mögen, der Kirche und der Wissenschaft noch lange wie bisher zu dienen.

Johannes Marböck

Rudolf Zinnhobler

Wilhelm Zauner

Beiträge Lenzenwegers in der „Theologisch-praktischen Quartalschrift“:

Hundert Jahre theologische Diözesanlehranstalt Linz: 98 (1950), 342—351

Glaubensspaltung, innerkirchliche Erneuerung und politische Gegenreformation: 102 (1954), 105—119, 203—213

Die Zahl der Päpste: 104 (1956), 230—235

Ignaz Seipel, Staatsmann und Priester: 106 (1958), 18—29

Berthold von Garsten. Priesterliche Begegnung mit Frauen: 107 (1959), 119—126

Norbert Miko (+) — „Das Ende des Kirchenstaates“: 111 (1963), 312—315

Neues Licht auf die Papstwahlen von 1914 und 1922: 112 (1964), 51—58

Darf die Kirche tolerant sein?: 113 (1965), 28—32

Literaturbericht zur Kirchengeschichte: 115 (1967), 371—377

300 Jahre theologische Studien in Linz: 121 (1973), 97—105

Die Relevanz der Kirchengeschichte für die Beurteilung der heutigen kirchlichen Situation: 124 (1976), 105—115

125 Jahre „Theologisch-praktische Quartalschrift“: 125 (1977), 337—347

Das Kardinalskollegium und die Papstwahlen 1378: 126 (1978), 316—325

Drei-Päpste-Jahr 1978: 127 (1979), 3—7

Zum Toleranzpatent Kaiser Josephs II.: 129 (1981), 328—336